

Задания в тестовой форме для подготовки к первому этапу аттестации. Учитель (преподаватель) немецкого языка

Вопрос №1	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Kennen Sie den Mann, der da _____ in der letzten Reihe sitzt? Ja, das ist Herr Kleinert.	
<input type="radio"/>	a) hinter
<input type="radio"/>	b) vorne
<input type="radio"/>	c) vorn
<input type="radio"/>	d) hinten

Вопрос №2	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Warum hast du auf der Party denn nicht mal mit Martina geredet? Ich weiß nicht, ich bin einfach zu _____, um Leute anzusprechen.	
<input type="radio"/>	a) direkt
<input type="radio"/>	b) schüchtern
<input type="radio"/>	c) langweilig
<input type="radio"/>	d) offen

Вопрос №3	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Im Kino habe ich manchmal das Gefühl, dass die Werbung _____ der Film dauert. Jetzt übertreibst du aber! Ich finde die Werbung manchmal auch ganz amüsant.	
<input type="radio"/>	a) länger als
<input type="radio"/>	b) länger wie
<input type="radio"/>	c) genauso wie
<input type="radio"/>	d) nicht genauso wie

Вопрос №4	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Welches Produkt gefällt dir denn _____? „Thomy Rot-Weiß“, weil ich Pommes frites gern mit Ketchup und Mayonnaise esse.	
<input type="radio"/>	a) am besten
<input type="radio"/>	b) lieber
<input type="radio"/>	c) am liebsten
<input type="radio"/>	d) am meisten

Вопрос №5	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Welche Entwicklung des 20. Jahrhunderts hat für Sie eine besonders große Bedeutung? Besonders bemerkenswert finde ich vor allem _____ in der Medizin.	
<input type="radio"/>	a) das Ereignis
<input type="radio"/>	b) die Geschichte
<input type="radio"/>	c) die Fortschritte
<input type="radio"/>	d) die Unterhaltung

Вопрос №6	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Weißt du, _____ das erste Handy auf den Markt kam? - Nicht so genau, aber ich denke, vor circa zehn Jahren.	
<input type="radio"/>	a) ob
<input type="radio"/>	b) wann
<input type="radio"/>	c) wie
<input type="radio"/>	d) wenn

Вопрос №7	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	

Wann ist denn der deutsche _____?	
Wir feiern am 3. Oktober den Tag der Wiedervereinigung.	
<input type="radio"/>	a) Staat
<input type="radio"/>	b) Geburtstag
<input type="radio"/>	c) Nikolaustag
<input type="radio"/>	d) Nationalfeiertag

Bonpoc №8	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	
Weißt du, wie man die Zeit zwischen 1933 und 1945 in Deutschland nennt?	
- Ja, man sagt auch _____ dazu.	
<input type="radio"/>	a) Drittes Reich
<input type="radio"/>	b) Weimarer Republik
<input type="radio"/>	c) Kaiserreich
<input type="radio"/>	d) Zweites Reich

Bonpoc №9	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	
Bitte beeil dich doch! Wir dürfen keine Zeit _____, sonst verpassen wir den Zug!	
- Der fährt doch erst in einer halben Stunde!	
<input type="radio"/>	a) verlieren
<input type="radio"/>	b) verschwinden
<input type="radio"/>	c) verzögern
<input type="radio"/>	d) vermeiden

Bonpoc №10	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	
Wie finden Sie _____, unsere Geschäftsreise auf Montag zu verschieben?	
- Einverstanden. Das passt mir auch besser.	
<input type="radio"/>	a) meinen Vorschlag
<input type="radio"/>	b) meinen Ratschlag
<input type="radio"/>	c) meinen Hinweis
<input type="radio"/>	d) meinen Befehl

Bonpoc №11	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	
_____ nächsten Jahr fahre ich für drei Monate nach Brasilien. Das ist ja ein toller Plan!	
<input type="radio"/>	a) Am
<input type="radio"/>	b) Im
<input type="radio"/>	c) Um
<input type="radio"/>	d) Auf den

Bonpoc №12	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	
Meine Freundin bekommt ein Baby. Sie sagt, die ... äähhh ... Wie heißt das auf Deutsch?	
Das ist jedenfalls eine schöne Zeit. Meinst du _____?	
<input type="radio"/>	a) die Elternschaft
<input type="radio"/>	b) die Leidenschaft
<input type="radio"/>	c) die Schwangerschaft
<input type="radio"/>	d) die Gemeinschaft

Bonpoc №13	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	
Wie war denn Ihr Urlaub? Sehr schön. Aber _____ ich drei Tage gearbeitet hatte, war die Erholung auch schon wieder weg.	
<input type="radio"/>	a) bevor
<input type="radio"/>	b) seit
<input type="radio"/>	c) wenn
<input type="radio"/>	d) nachdem

Bonpoc №14	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Findest du, dass _____ typisch für Deutschland ist? Ja. schon. Ich kenne nur wenige Deutsche, die zu spät zu einer Verabredung kommen.	
<input type="radio"/>	a) Pünktlichkeit
<input type="radio"/>	b) Spontaneität
<input type="radio"/>	c) Ordentlichkeit
<input type="radio"/>	d) Bescheidenheit

Bonpoc №15	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Wie gefällt es dir denn in Deutschland? Ich genieße gerade den Winter. Bei mir zu Hause in Tunesien schneit es _____ nie.	
<input type="radio"/>	a) trotzdem
<input type="radio"/>	b) nämlich
<input type="radio"/>	c) deshalb
<input type="radio"/>	d) weshalb

Bonpoc №16	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Viele Leute denken, dass die Deutschen nicht spontan sein können _____ ihrer vielen. Regeln und Gesetze. Das finde ich aber nicht. Da habe ich ganz andere Erfahrungen gemacht!	
<input type="radio"/>	a) trotz
<input type="radio"/>	b) wegen
<input type="radio"/>	c) aus
<input type="radio"/>	d) mit

Bonpoc №17	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Wie heißt das Fest, das man in Deutschland im Februar oder März feiert? Meinst du vielleicht _____?	
<input type="radio"/>	a) Fasching
<input type="radio"/>	b) Ostern
<input type="radio"/>	c) Pfingsten
<input type="radio"/>	d) Silvester

Bonpoc №18	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Ich finde, du bist viel ruhiger geworden. Ja, das kann sein. Früher habe ich mich _____ über jede Kleinigkeit aufgeregt.	
<input type="radio"/>	a) ständig
<input type="radio"/>	b) selten
<input type="radio"/>	c) nie
<input type="radio"/>	d) ab und zu

Bonpoc №19	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Ich weiß wirklich nicht, was ich machen soll. Könntest du mir vielleicht _____ geben? Tut mir Leid, aber ich weiß auch nicht, was ich an deiner Stelle machen würde.	
<input type="radio"/>	a) ein Rad
<input type="radio"/>	b) einen Rat
<input type="radio"/>	c) einen Vorschlag
<input type="radio"/>	d) einen Hinweis

Bonpoc №20	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Wie ist man früher nur ohne die modernen _____ ausgekommen? Das weiß ich auch nicht. Ich kann mir ein Leben ohne Handy, Internet und Anrufbeantworter gar nicht mehr vorstellen.	
<input type="radio"/>	a) Kurzmitteilungen
<input type="radio"/>	b) Mobilfunknetze

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| <input type="radio"/> | c) E-Mails |
| <input type="radio"/> | d) Kommunikationsmittel |

Bonpoc №21

Was ist richtig: a, b, c oder d?

_____ gilt die Krippe als wichtiges Weihnachtssymbol.

- | | |
|-----------------------|------------------------------|
| <input type="radio"/> | a) Im Süden Frankreichs |
| <input type="radio"/> | b) Im Süden Frankreich |
| <input type="radio"/> | c) Nach Süden von Frankreich |
| <input type="radio"/> | d) In Süden Frankreichs |

Bonpoc №22

Was ist richtig: a, b, c oder d?

Es wurde immer _____.

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| <input type="radio"/> | a) heller und wärmer |
| <input type="radio"/> | b) hell und warm |
| <input type="radio"/> | c) heller und warmer |
| <input type="radio"/> | d) hellste und wärmste |

Bonpoc №23

Was ist richtig: a, b, c oder d?

Er schlürfte den süßen Saft, bis er sich ganz und gar _____ fühlte.

- | | |
|-----------------------|-------------|
| <input type="radio"/> | a) stark |
| <input type="radio"/> | b) gestärkt |
| <input type="radio"/> | c) gestarkt |
| <input type="radio"/> | d) starker |

Bonpoc №24

Was ist richtig: a, b, c oder d?

Hans wurde _____ etwas bang.

- | | |
|-----------------------|---------|
| <input type="radio"/> | a) es |
| <input type="radio"/> | b) man |
| <input type="radio"/> | c) das |
| <input type="radio"/> | d) viel |

Bonpoc №25

Was ist richtig: a, b, c oder d?

_____ Gericht möchtest du selber kochen?

- | | |
|-----------------------|------------------|
| <input type="radio"/> | a) Welches |
| <input type="radio"/> | b) Was für |
| <input type="radio"/> | c) Was für einen |
| <input type="radio"/> | d) Welcher |

Bonpoc №26

Was ist richtig: a, b, c oder d?

Gewalt ist _____ Lösung.

- | | |
|-----------------------|----------|
| <input type="radio"/> | a) jede |
| <input type="radio"/> | b) keine |
| <input type="radio"/> | c) nicht |
| <input type="radio"/> | d) diese |

Bonpoc №27

Was ist richtig: a, b, c oder d?

Er achtete nun nicht mehr auf die Menschen, _____ begegneten.

- | | |
|-----------------------|------------|
| <input type="radio"/> | a) die ihm |
| <input type="radio"/> | b) die ihn |
| <input type="radio"/> | c) die er |
| <input type="radio"/> | d) die sie |

Bonpoc №28	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Er sah, wie starker Wind den Schmetterling ergriff und davon trug, _____ er nicht mehr zu sehen war.	
<input type="radio"/>	a) als ob
<input type="radio"/>	b)so dass
<input type="radio"/>	c) obwohl
<input type="radio"/>	d) damit

Bonpoc №29	
Was ist richtig: a, b, c oder d? _____ du noch nicht volljährig bist, muss ein Erziehungsberechtigter sein schriftliches Einverständnis zum Job geben.	
<input type="radio"/>	a) Bevor
<input type="radio"/>	b) Bis
<input type="radio"/>	c) Solange
<input type="radio"/>	d) Wenn

Bonpoc №30	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Er _____ und wollte gehen.	
<input type="radio"/>	a) umdrehte sich
<input type="radio"/>	b)drehte sich um
<input type="radio"/>	c) drehte um
<input type="radio"/>	d) umdrehte

Bonpoc №31	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Danke _____ Tee!	
<input type="radio"/>	a) für den
<input type="radio"/>	b) für eine
<input type="radio"/>	c) um einen
<input type="radio"/>	d) um den

Bonpoc №32	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Es ist wunderschön, jemanden zu haben, _____ .	
<input type="radio"/>	a) damit es Gefühle und Erlebnisse teilt
<input type="radio"/>	b) dass er Gefühle und Erlebnisse teilt
<input type="radio"/>	c) um Gefühle und Erlebnisse zu teilen
<input type="radio"/>	d) damit er Gefühle und Erlebnisse teilt

Bonpoc №33	
Was ist richtig: a, b, c oder d? _____, dass er vom Wegabirrte und in der Dunkelheit beinahe zu Tode stürzte.	
<input type="radio"/>	a) So war geschehen
<input type="radio"/>	b) So geschieht man
<input type="radio"/>	c) So geschah es
<input type="radio"/>	d) So geschieht es

Bonpoc №34	
Was ist richtig: a, b, c oder d? _____ nicht!	
<input type="radio"/>	a) Fürchtet euch
<input type="radio"/>	b) Furchtet sich
<input type="radio"/>	c) Fürchte dir
<input type="radio"/>	d) Fürchte

Bonpoc №35	
Was ist richtig: a, b, c oder d?	

Ich _____ sie in ein Gespräch zu verwickeln.	
<input type="radio"/>	a) versuche
<input type="radio"/>	b) muss
<input type="radio"/>	c) lasse
<input type="radio"/>	d) kann

Bonpoc №36	
Was ist richtig: a, b, c oder d? _____ Mensch ist frei von Neid.	
<input type="radio"/>	a) Einer
<input type="radio"/>	b) Keiner
<input type="radio"/>	c) Niemand
<input type="radio"/>	d) Kein

Bonpoc №37	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Welches Gericht _____ du ablehnen?	
<input type="radio"/>	a) werdest
<input type="radio"/>	b) würdest
<input type="radio"/>	c) wurdest
<input type="radio"/>	d) würde

Bonpoc №38	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Ich bin völlig _____.	
<input type="radio"/>	a) verzweifeln
<input type="radio"/>	b) gezweifelt
<input type="radio"/>	c) verzweifelt
<input type="radio"/>	d) verzweifelnd

Bonpoc №39	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Angst übermannte ihn – Angst, wie er nie zuvor _____.	
<input type="radio"/>	a) spürte
<input type="radio"/>	b) gespürt hatte
<input type="radio"/>	c) gespürt habe
<input type="radio"/>	d) spürt

Bonpoc №40	
Was ist richtig: a, b, c oder d? Warum weckst du ihn _____ Winterschlaf?	
<input type="radio"/>	a) aus seinem
<input type="radio"/>	b) vom seinen
<input type="radio"/>	c) von deinem
<input type="radio"/>	d) aus deinem

Bonpoc №41	
Wer ist denn die Frau, _____ sich Johannes gerade unterhält? Das ist seine neue Freundin Ulrike.	
<input type="radio"/>	a) die
<input type="radio"/>	b) für die
<input type="radio"/>	c) mit der
<input type="radio"/>	d) der

Bonpoc №42	
Weißt du, _____ das erste Handy auf den Markt kam? - Nicht so genau, aber ich denke, vor circa zehn Jahren.	
<input type="radio"/>	a) ob

<input type="radio"/>	b) wann
<input type="radio"/>	c) wie
<input type="radio"/>	d) wenn

Бонус №43	
Beim Smalltalk kommt es darauf an, _____ man ein interessantes Thema findet. Nein, das glaube ich nicht, die Hauptsache ist doch, dass man irgendwas sagt.	
<input type="radio"/>	a) das
<input type="radio"/>	b) bis
<input type="radio"/>	c) solange
<input type="radio"/>	d) dass

Бонус №44	
Immer mehr Menschen sind mit ihrem Äußeren unzufrieden – besonders _____.	
<input type="radio"/>	a) Jugendlichen
<input type="radio"/>	b) Jugendliche
<input type="radio"/>	c) Jugendlicher
<input type="radio"/>	d) Jugendlichem

Бонус №45	
Und damit war ich – wie viele _____ Mädchen in diesem Alter denken – zu hässlich für diese Welt.	
<input type="radio"/>	a) naive
<input type="radio"/>	b) naiven
<input type="radio"/>	c) naiver
<input type="radio"/>	d) naives

Бонус №46	
Um sich nach _____ Spaziergang durch die Gartenanlage wieder aufzuwärmen, ist das Restaurant „Relais de Savanne“ in der Prinzenallee eine hervorragende Adresse.	
<input type="radio"/>	a) der
<input type="radio"/>	b) dem
<input type="radio"/>	c) den
<input type="radio"/>	d) die

Бонус №47	
Wenn Julia mit _____ Mutter einkaufen geht, greift sie manchmal ganz plötzlich nach ihrer Hand und versteckt sich hinter ihr.	
<input type="radio"/>	a) ihren
<input type="radio"/>	b) ihrer
<input type="radio"/>	c) seinem
<input type="radio"/>	d) seiner

Бонус №48	
Peter Hass gehört _____ den wenigen Kleingärtnern, die geschäftig in der Anlage unterwegs sind.	
<input type="radio"/>	a) mit
<input type="radio"/>	b) auf
<input type="radio"/>	c) zu
<input type="radio"/>	d) über

Бонус №49	
Wenn ich von einem Mädchen über eine Schönheitsoperation höre, kann ich nur entgegenen, sie soll mit dem, _____ sie hat, zufrieden sein.	
<input type="radio"/>	a) die
<input type="radio"/>	b) dessen
<input type="radio"/>	c) das
<input type="radio"/>	d) was

Бонус №50	
------------------	--

_____ ich früher Stress im Beruf hatte, bin ich immer in die Berge gefahren. Das war bestimmt ein guter Weg, um sich zu entspannen.	
<input type="radio"/>	a) Als
<input type="radio"/>	b) Wann
<input type="radio"/>	c) Während
<input type="radio"/>	d) Wenn

Bonpoc №51	
Verstehst du, dass Menschen sich Haustiere anschaffen, _____ sie sich nicht so alleine fühlen? - Ja, das kann ich mir schon vorstellen.	
<input type="radio"/>	a) damit
<input type="radio"/>	b) um
<input type="radio"/>	c) dass
<input type="radio"/>	d) deswegen

Bonpoc №52	
Letztes Jahr habe ich mir einen Hund gekauft, _____ endlich mehr Sport zu treiben. Und hat das funktioniert? Oder liegt ihr jetzt beide faul auf dem Sofa?	
<input type="radio"/>	a) damit
<input type="radio"/>	b) um
<input type="radio"/>	c) dass
<input type="radio"/>	d) das

Bonpoc №53	
Worum geht es denn in diesem Workshop? Sie _____, wie man seine Freizeit sinnvoller gestalten kann.	
<input type="radio"/>	a) wird - erfahren
<input type="radio"/>	b) werden - erfahren
<input type="radio"/>	c) würden - erfahren
<input type="radio"/>	d) wurden erfahren

Bonpoc №54	
Hast du schon eine SMS _____ Freund geschickt? Ja, gerade eben. Es hat funktioniert!	
<input type="radio"/>	a) an deinem
<input type="radio"/>	b) an deine
<input type="radio"/>	c) an deinen
<input type="radio"/>	d) an dein

Bonpoc №55	
_____ es Weihnachten nicht, dann würde mir im Winter etwas fehlen. Warum denn?	
<input type="radio"/>	a) Gibt
<input type="radio"/>	b) Gäbe
<input type="radio"/>	c) Gebe
<input type="radio"/>	d) Gebt

Bonpoc №56	
Ich muss unsere Verabredung leider absagen. Ich habe einfach keine Zeit. - Was? Schon wieder? Du _____ endlich mal lernen, deine Zeit besser einzuteilen.	
<input type="radio"/>	a) sollst
<input type="radio"/>	b) sollte
<input type="radio"/>	c) sollest
<input type="radio"/>	d) soll

Bonpoc №57	
Wie kann ich denn bei Ihrem „Internet-Memorial“ mitmachen? - _____ uns einfach einen Text über Ihre Erinnerungen.	
<input type="radio"/>	a) Sende

<input type="radio"/>	b) Sendet
<input type="radio"/>	c) Senden Sie
<input type="radio"/>	d) Senden wir

Bonpoc №58	
Wann. die nächsten Wahlen _____? - Dieses Jahr im September.	
<input type="radio"/>	a) finden - statt
<input type="radio"/>	b) finden - vor
<input type="radio"/>	c) stattfinden -
<input type="radio"/>	d) findet - statt

Bonpoc №59	
Ich _____ mir gar nicht _____, wie das war, als die Mauer fiel! - Da muss man auch dabei gewesen sein.	
<input type="radio"/>	a) würde - vorstellen
<input type="radio"/>	b) wurde - vorgestellt
<input type="radio"/>	c) wurde - vorstellen
<input type="radio"/>	d) kann - vorstellen

Bonpoc №60	
Er rettete sich _____ Gras.	
<input type="radio"/>	a) im dichten , hohen
<input type="radio"/>	b) in der dichten, hohen
<input type="radio"/>	c) ins dichte, hohe
<input type="radio"/>	d) in den dichten hohen

Bonpoc №61	
Sie waren _____ Familien in ganz Europa.	
<input type="radio"/>	a) eine der mächtigsten und reichsten
<input type="radio"/>	b) eine den mächtigsten und reichsten
<input type="radio"/>	c) eine mächtige und reichste
<input type="radio"/>	d) eine der mächtigste und reichste

Bonpoc №62	
Es gibt viele gute Sachen _____	
<input type="radio"/>	a) essen
<input type="radio"/>	b) gegessen
<input type="radio"/>	c) zu Essen
<input type="radio"/>	d) zu essen

Bonpoc №63	
Wen _____ du gerne kennen lernen?	
<input type="radio"/>	a) hättest
<input type="radio"/>	b) würdest
<input type="radio"/>	c) könntest
<input type="radio"/>	d) kannst

Bonpoc №64	
Da geschieht etwas, _____.	
<input type="radio"/>	a) das niemand so erwartet hätte
<input type="radio"/>	b) das hat niemand so erwartet
<input type="radio"/>	c) was niemand so erwartet würde
<input type="radio"/>	d) dass niemand so erwartet hätte

Bonpoc №65	
_____ und mit zittrigen Händen trank er seinen Kaffee.	

<input type="radio"/>	a) Geschwiegen
<input type="radio"/>	b) Geschweigen
<input type="radio"/>	c) Schweigend
<input type="radio"/>	d) Schwiiegend

Bonpoc №66	
Kirchliche Feiertage dürfen nicht _____	
<input type="radio"/>	a) begehen werden
<input type="radio"/>	b) begangen werden
<input type="radio"/>	c) begangen worden
<input type="radio"/>	d) begehen worden

Bonpoc №67	
Gott sei Dank _____ dir nichts passiert!	
<input type="radio"/>	a) ist
<input type="radio"/>	b) hat
<input type="radio"/>	c) wurde
<input type="radio"/>	d) bist

Bonpoc №68	
Man sieht dir _____ Alter nicht an.	
<input type="radio"/>	a) den
<input type="radio"/>	b) seinen
<input type="radio"/>	c) dein
<input type="radio"/>	d) Ihr

Bonpoc №69	
Sie fragte, _____.	
<input type="radio"/>	a) warum schläft er hier in dieser Höhle?
<input type="radio"/>	b) warum schläfst du hier in dieser Höhle?
<input type="radio"/>	c) warum schlafe er hier in dieser Höhle?
<input type="radio"/>	d) warum er hier in dieser Höhle schlafe.

Bonpoc №70	
Er fragte mich, _____ ich nicht mitmachen wollte.	
<input type="radio"/>	a) da
<input type="radio"/>	b) obwohl
<input type="radio"/>	c) damit
<input type="radio"/>	d) ob

Bonpoc №71	
Langsam wird _____ Nacht .	
<input type="radio"/>	a) man
<input type="radio"/>	b) es
<input type="radio"/>	c) die
<input type="radio"/>	d) sie

Bonpoc №72	
Sie zog sich hoch und hielt sich fest, _____ ein heftiger Wind kam auf.	
<input type="radio"/>	a) denn
<input type="radio"/>	b) weil
<input type="radio"/>	c) jedoch
<input type="radio"/>	d) als

Bonpoc №73	
Er ist der Autor _____ Bilderbücher.	

<input type="radio"/>	a) viel internationaler erfolgreicher
<input type="radio"/>	b) vieler international erfolgreicher
<input type="radio"/>	c) vieler internationaler erfolgreicher
<input type="radio"/>	d) vieler international erfolgreicher

Bonpoc №74	
Gratis-Angebote machen uns eher misstrauisch: _____ läuft da eine Promotion – Aktion, _____ sollte man auf das Verfallsdatum achten!	
<input type="radio"/>	a) weder _____ noch
<input type="radio"/>	b) sowohl _____ als auch
<input type="radio"/>	c) entweder _____ oder
<input type="radio"/>	d) bald _____ bald

Bonpoc №75	
Achtung, du _____ ins Wasserbecken fallen!	
<input type="radio"/>	a) möchtest
<input type="radio"/>	b) wirst
<input type="radio"/>	c) darfst
<input type="radio"/>	d) willst

Bonpoc №76	
Die Natur hat uns viel _____ !	
<input type="radio"/>	a) zu verbieten
<input type="radio"/>	b) anbieten
<input type="radio"/>	c) zu bieten
<input type="radio"/>	d) bieten

Bonpoc №77	
Ich _____ gern bei dir bleiben, aber es geht nicht.	
<input type="radio"/>	a) würde
<input type="radio"/>	b) hätte
<input type="radio"/>	c) werde
<input type="radio"/>	d) hatte

Bonpoc №78	
An vielen Stellen _____ der Weg vereist und sie kamen nur langsam vorwärts.	
<input type="radio"/>	a) wurde
<input type="radio"/>	b) ist
<input type="radio"/>	c) war
<input type="radio"/>	d) hat

Bonpoc №79	
Tornados	
Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte: Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus. Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu. Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen. Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehenblieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill. Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen	

<p>von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.</p> <p>Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.</p> <p>Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.</p> <p>1. Wie war das Wetter, bevor der Tornado kam?</p>	
<input type="radio"/>	a. Es gab ein Gewitter.
<input type="radio"/>	b. Es war trocken und windig.
<input type="radio"/>	c. Es war schwül.

Вопрос №80	
<p>Tornados</p> <p>Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:</p> <p>Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.</p> <p>Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.</p> <p>Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.</p> <p>Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.</p> <p>Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.</p> <p>Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.</p> <p>Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.</p> <p>2. Weshalb fuhr der Erzähler durch die Stadt?</p>	
<input type="radio"/>	a. Er fuhr nach Hause.
<input type="radio"/>	b. Er wollte zurück in sein Hotel.
<input type="radio"/>	c. Er fuhr spazieren.

Вопрос №81	
<p>Tornados</p> <p>Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:</p> <p>Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.</p> <p>Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.</p> <p>Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.</p> <p>Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.</p> <p>Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.</p>	

<p>Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggeflogen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.</p> <p>Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.</p> <p>3. Womit vergleicht der Erzähler das Zentrum des Sturms?</p>	
<input type="radio"/>	a. Er vergleicht es mit hellen Lichtern.
<input type="radio"/>	b. Er vergleicht es mit einem Elefantenrüssel.
<input type="radio"/>	c. Er vergleicht es mit einer riesigen Wolke.

<p>Бонпос №82</p> <p>Tornados</p> <p>Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:</p> <p>Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.</p> <p>Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.</p> <p>Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.</p> <p>Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.</p> <p>Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.</p> <p>Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggeflogen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.</p> <p>Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.</p> <p>4. Warum hielt der Erzähler an?</p>	
<input type="radio"/>	a. Weil er nichts mehr sehen konnte.
<input type="radio"/>	b. Weil er den Sturm beobachten wollte.
<input type="radio"/>	c. Weil er Angst bekam.

<p>Бонпос №83</p> <p>Tornados</p> <p>Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:</p> <p>Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.</p> <p>Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.</p> <p>Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.</p> <p>Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.</p> <p>Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.</p> <p>Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für</p>	
--	--

diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.

Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.

5. Was geschah, als der Wagen wieder auf die Räder fiel?

- a. Der Wagen überschlug sich.
- b. Der Wagen kippte um.
- c. Die Reifen platzten.

Bonpoc №84

Tornados

Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:

Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.

Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.

Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.

Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.

Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.

Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.

Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.

6. Wo kam das Auto endgültig zum Stehen?

- a. Mitten auf der Straße.
- b. Am Straßenrand
- c. An einem Telefonmast.

Bonpoc №85

Tornados

Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:

Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.

Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.

Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.

Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.

Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.

Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute

sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.
Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.

7. Wie merkte der Erzähler, dass der Wirbelsturm vorbei war?

<input type="radio"/>	a. Weil es hell wurde
<input type="radio"/>	b. Weil ein paar Leute kamen
<input type="radio"/>	c. Weil es ganz still wurde

Бонпос №86

Tornados
Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:
Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.
Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.
Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.
Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.
Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.
Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden.
Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.

8. Wie kam der Erzähler aus seinem Auto heraus?

<input type="radio"/>	a. Das Auto musste mit Gewalt geöffnet werden
<input type="radio"/>	b. Einige Leute traten gegen die Tür
<input type="radio"/>	c. Er musste durch das Fenster klettern

Бонпос №87

Tornados
Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte:
Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus.
Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu.
Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen.
Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill.
Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden.
Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie

Streichhölzer abgebrochen worden. Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.	
9. In welchem Zustand war der Erzähler, als der Sturm vorbei war?	
<input type="radio"/>	a. Er war nur leicht verletzt und benommen
<input type="radio"/>	b. Er hatte nur einige leichte Verletzungen
<input type="radio"/>	c. Er war nur sehr benommen

Вопрос №88	
<p>Tornados</p> <p>Tornados sind gefährliche Wirbelstürme, die besonders häufig im Süden der USA auftreten. Peter Hinrichsen, ein Geschäftsmann aus Lübeck, beschreibt, wie er in Louisiana einen Tornado erlebte: Für einen Dezembertag war es sehr warm und feucht. Ich fuhr im Auto durch die Straßen von Bossier City zu meinem Hotel. Es war gegen Mitternacht, als es zu stürmen begann und am Himmel der erste Blitz aufleuchtete. Er sah wie ein orangefarbener Ball aus. Plötzlich gingen in der Straße und in den Häusern alle Lichter aus. Der Sturm nahm zu und ein zweiter Blitz, der weit über den Himmel zuckte, erhellte die Nacht. Da sah ich vor mir etwas wie einen riesigen Elefantenrüssel, der vom Boden bis in die Wolken reichte. Er wurde nach oben immer breiter und drehte sich rasend schnell um sich selbst. Und dieser unheimliche Rüssel kam genau auf mich zu. Der Sturm wirbelte so viel Laub und Dreck auf, dass ich die Straße nicht mehr sehen konnte. Ich fuhr an den Straßenrand und brachte den Wagen zum Stehen. Zu meinem Glück blieb ich angeschnallt im Wagen sitzen. Denn nun fing es erst richtig an. Es hörte sich an, als donnerte ein Eisenbahnzug über mein Wagendach. Und dann machte sich mein zwei Tonnen schwerer Wagen selbständig. Zuerst rollte er vorwärts, dann wurde er rückwärts geschoben und schließlich in die Luft gehoben. Ich spürte, wie sich der Wagen einige Male überschlug, ehe er wieder zu Boden geworfen wurde. Zwar landete er auf den Rädern, aber so heftig, dass alle vier Reifen platzten. Ich hörte, wie Glas zersplitterte, und schon wieder flog ich mit meinem Auto durch die Luft. Dann schleuderte der Tornado das kaputte Auto rund hundert Meter über die Straße, bis es gegen einen Telefonmast krachte, der aber stehen blieb. Ganz plötzlich wurde es totenstill. Drei Leute rannten auf meinen Wagen zu. Ich trat so kräftig wie ich konnte gegen die verbogene Tür, und sie zogen von außen. Endlich war ich frei. Ich hatte nur leichte Verletzungen, aber ich war so benommen, dass ich Schwierigkeiten hatte, zu meinem Hotel zurückzufinden. Tornados sind für die Menschen im Süden der USA nichts Besonderes. Meistens gibt es sie im Frühling, aber manchmal auch ganz überraschend im Dezember. Und oft sind sie schon da, bevor man sie ankündigen kann. Für diese Nacht hatten die Leute vom Wetterdienst zuerst nur ein schweres Gewitter gemeldet. Der Tornado hatte sich durch die Stadt gefressen und eine zwölf Kilometer lange Bahn der Zerstörung hinter sich gelassen. Manche Leute sahen, als der Tornado sie aus dem Schlaf riss, nur noch den freien Himmel über sich. Die Dächer ihrer Häuser waren weggefliegen. Leichte Gebäude hatte der Sturm völlig zerstört, viele Strom- und Telefonmasten waren wie Streichhölzer abgebrochen worden. Es grenzt schon an ein Wunder, dass es insgesamt nur 200 Verletzte und 150 Obdachlose gegeben hat.</p>	
10. Welche Schäden richtete der Tornado an?	
<input type="radio"/>	a. Es gab nur leichte Schäden
<input type="radio"/>	b. Er hat die Stadt völlig zerstört
<input type="radio"/>	c. Es gab sehr starke Zerstörungen

Вопрос №89	
<p>Eine Hausfrau erzählt:</p> <p>Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein. Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch. Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften." Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll. Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.</p>	
1. Warum ist die Frau "explodiert"?	
<input type="radio"/>	a. Weil der Mann nicht nach Hause kam
<input type="radio"/>	b. Weil die Kinder nicht aufstehen wollten
<input type="radio"/>	c. Weil niemand die Sachen aufgeräumt hatte

Bonpoc №90

Eine Hausfrau erzählt:

Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein.

Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch.

Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften."

Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll.

Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.

2. Wer ist früher aufgestanden als die anderen?

- a. Der Vater
- b. Die Mutter
- c. Die Töchter

Bonpoc №91

Eine Hausfrau erzählt:

Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein.

Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch.

Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften."

Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll.

Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.

3. Wo lagen die Kleidungsstücke der Töchter?

- a. Im Badezimmer
- b. Im Kinderzimmer
- c. Auf der Treppe

Bonpoc №92

Eine Hausfrau erzählt:

Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein.

Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch.

Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften."

Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll.

Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.

4. Was machten die Mädchen gleich nach dem Frühstück?

<input type="radio"/>	a. Sie hörten Musik
<input type="radio"/>	b. Sie spielten im Garten
<input type="radio"/>	c. Sie gingen sich ein Baby schauen

Бонус №93

Eine Hausfrau erzählt:
 Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein.
 Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch.

Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften."

Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll.

Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.

5. Was machte der Mann nach dem Frühstück?

<input type="radio"/>	a. Er ging wieder ins Bett
<input type="radio"/>	b. Er spielte Fußball mit den Kindern
<input type="radio"/>	c. Er besuchte Bekannte

Бонус №94

Eine Hausfrau erzählt:
 Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein.
 Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch.

Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften."

Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll.

Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.

6. Warum weinte die Frau?

<input type="radio"/>	a. Weil niemand ihre Probleme beachtete
<input type="radio"/>	b. weil der Mann betrunken war
<input type="radio"/>	c. weil die Mädchen ihr nicht helfen wollten

Bonpoc №95	
<p>Eine Hausfrau erzählt: Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein. Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch. Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften." Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll. Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben. 7. Wer hat am Vormittag die Arbeit im Haushalt gemacht?</p>	
<input type="radio"/>	a. Alle zusammen
<input type="radio"/>	b. Die Mutter mit den Mädchen
<input type="radio"/>	c. Die Mutter allein

Bonpoc №96	
<p>Eine Hausfrau erzählt: Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein. Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch. Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften." Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll. Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben. 8. Was sagte der Vater als Entschuldigung?</p>	
<input type="radio"/>	a. Die Mutter habe ja ihm nichts gesagt
<input type="radio"/>	b. Hausarbeit sei Frauensache
<input type="radio"/>	c. Ein Bekannter habe Geburtstag gehabt

Bonpoc №97	
<p>Eine Hausfrau erzählt: Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein. Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter</p>	

<p>hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch.</p> <p>Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften."</p> <p>Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll.</p> <p>Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.</p> <p>9. Wie hat der Vater die Mutter wieder versöhnt?</p>	
<input type="radio"/>	a. Er hat ihr ein neues Kleid versprochen
<input type="radio"/>	b. Er hat sie in ein Restaurant eingeladen
<input type="radio"/>	c. Er hat für sie ein französisches Essen gekocht

Bonpoc №98	
<p>Eine Hausfrau erzählt:</p> <p>Also am Sonntag bin ich mal wieder explodiert. Das kam so: Ich hatte am Samstag die Wohnung saubergemacht. Aber als ich am Sonntag als erste aufstand und ins Wohnzimmer kam, da hatte ich genug! - Da lag sein Bademantel, da standen seine Hausschuhe, die Zigarrenasche überall verteilt. Ich machte die Badezimmertür auf: Das Handtuch in der Badewanne, die Unterwäsche meiner Töchter daneben. Auf der Treppe stolperte ich über Fußballschuhe. Das war um neun. Um zehn haben wir gefrühstückt. Um elf war ich wieder mutterseelenallein.</p> <p>Ich hatte noch kein Mittagessen gekocht, und das Haus sah aus wie ein Trümmerhaufen. Meine beiden Töchter hatten sich ins Kinderzimmer zurückgezogen, um Schallplatten zu hören. Die Jungen waren Fußballspielen gegangen, und mein Mann musste zu Bekannten, die ein Baby bekommen hatten. Da habe ich angefangen zu heulen. Ich hätte ja sagen können: Ich lass den ganzen Dreck liegen, aber das Essen musste auf den Tisch, und nachmittags kam Besuch.</p> <p>Nach einer Weile erschienen meine Töchter, guckten mich an und sagten: "Mama was hast du, ist dir nicht gut?" Natürlich tat ich ihnen leid, und sie halfen mir, so gut sie konnten. Ich sagte: "Ich weiß, dass ihr mir helft, wenn ich euch darum bitte. Aber ist es euch schon aufgefallen, dass immer nur wir sonntags arbeiten? Die Herren machen sich aus dem Staub, und wir müssen schuften."</p> <p>Zum Essen waren alle wieder da. Mein Mann hatte vier Cognacs getrunken und war bester Laune. Die Jungen sahen aus wie die Schweine. Und ich habe nur geweint: "Was denkt ihr eigentlich, was ich bin? Ich habe keinen Sonnabend, ich habe keinen Sonntag, fällt euch das nicht auf?" "Mein Gott", sagte mein Mann, "du hättest doch einen Ton sagen können." - "Wieso," fragte ich, "hätte ich einen Ton sagen müssen? Du hast doch Augen im Kopf. Hast du nicht gesehen, dass du alles liegengelassen hast?" Na ja, und dann bin ich gegangen. Da haben die Männer das Geschirr gespült und versprochen, dass ab nächsten Sonntag alles anders werden soll.</p> <p>Abends hat mich mein Mann in das französische Restaurant eingeladen, wo ich so gerne hingehge, und mir auch einen Hunderter in die Hand gedrückt. Er hat gemerkt, dass ich in diesem Monat ein bisschen knapp mit dem Haushaltsgeld bin, weil zwei unserer Kinder Geburtstag haben.</p> <p>10. Warum konnte die Mutter den Geldschein gut gebrauchen?</p>	
<input type="radio"/>	a. Weil zwei der Kinder bald Geburtstag hatten
<input type="radio"/>	b. Weil sie immer zu wenig Haushaltsgeld bekommt
<input type="radio"/>	c. Weil Freunde ein Baby bekommen hatten

Bonpoc №99	
<p>Ein kinderfreundliches Rathaus</p> <p>Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen.</p> <p>Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird.</p> <p>Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen.</p> <p>Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger.</p> <p>Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den</p>	

<p>Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen. Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.</p>	
<input type="radio"/>	a. Wenn an der Schule ein Drogenproblem ist
<input type="radio"/>	b. Wenn sie Probleme mit den Eltern haben
<input type="radio"/>	c. Wenn auf dem Schulweg eine Ampel fehlt

<p>Bonpoc №100</p> <p>Ein kinderfreundliches Rathaus Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen. Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird. Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen. Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger. Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen. Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.</p>	
<p>2. Sollen sich die Kinder im Rathaus nur beschweren?</p>	
<input type="radio"/>	a. Ja, nur dafür gibt es einen Telefondienst
<input type="radio"/>	b. Nein, sie können auch sagen, was sie freut
<input type="radio"/>	c. Nein, sie sollen nur sagen, was ihnen Spaß macht

<p>Bonpoc №101</p> <p>Ein kinderfreundliches Rathaus Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen. Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird. Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen. Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger. Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen. Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen,</p>	
---	--

das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.

3. Wann können die Kinder Frau Cordes im Rathaus erreichen?

- | | |
|-----------------------|-------------------------------------|
| <input type="radio"/> | a. Jeden Tag von 7-17 Uhr |
| <input type="radio"/> | b. Von Montag bis Freitag, 7-17 Uhr |
| <input type="radio"/> | c. Nur am Samstag von 7-17 Uhr |

Бонпос №102

Ein kinderfreundliches Rathaus

Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen.

Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele:

"Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird.

Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen.

Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger.

Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen.

Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt.

Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.

4. Ist es gefährlich, die Hauptstraße zu überqueren?

- | | |
|-----------------------|---|
| <input type="radio"/> | a. Ja, die Autos fahren dort sehr schnell |
| <input type="radio"/> | b. Nein, dort gibt es eine Ampel |
| <input type="radio"/> | c. Nein, die Autofahrer passen dort auf |

Бонпос №103

Ein kinderfreundliches Rathaus

Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen.

Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele:

"Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird.

Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen.

Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger.

Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen.

Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt.

<p>Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.</p>	
<p>5. Wie könnte man die Autofahrer veranlassen, vor dem Kindergarten langsamer zu fahren?</p>	
<input type="radio"/>	a. Die Straße enger machen
<input type="radio"/>	b. Den Verkehr umleiten
<input type="radio"/>	c. Zwei Kinder auf die Straße malen

Bonpoc №104	
<p>Ein kinderfreundliches Rathaus Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen. Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird. Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen. Dreiðig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger. Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen. Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.</p>	
<p>6. Was geschieht mit den Hinweisen und Beschwerden der Kinder?</p>	
<input type="radio"/>	a. Frau Cordes gibt den Kindern einen Ratschlag
<input type="radio"/>	b. Frau Cordes informiert den Bürgermeister
<input type="radio"/>	c. Frau Cordes gibt Hinweise an Experten weiter

Bonpoc №105	
<p>Ein kinderfreundliches Rathaus Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen. Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird. Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen. Dreiðig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger. Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen. Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon</p>	

gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.	
7. In welchem Alter benutzen die Kinder das Kindertelefon am häufigsten?	
<input type="radio"/>	a. Die meisten Kinder sind weniger als 7 Jahre alt
<input type="radio"/>	b. Die meisten Kinder sind älter als elf Jahre
<input type="radio"/>	c. Die meisten Kinder sind zwischen sieben und elf Jahre alt

Бонпос №106	
Ein kinderfreundliches Rathaus Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen. Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird. Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen. Dreißeig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger. Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen. Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.	
8. Wer schlug das Kindertelefon in Lippstadt vor?	
<input type="radio"/>	a. Einige Kinder aus der Stadt
<input type="radio"/>	b. Frau Cordes
<input type="radio"/>	c. Der Bürgermeister

Бонпос №107	
Ein kinderfreundliches Rathaus Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen. Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird. Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen. Dreißeig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger. Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen. Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt. Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich	

deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.
9. Wie reagieren andere Städte auf die Idee eines Kindertelefons?

- a. Sie interessieren sich nicht für das Kindertelefon
- b. Sie möchten auch ein Kindertelefon einrichten
- c. Sie haben schon Erfahrungen mit dem Kindertelefon

Bonpoc №108

Ein kinderfreundliches Rathaus

Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren. Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen.

Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele: "Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, daß auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, daß sie Hilfe schickt und daß diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird.

Zehn Minuten danach klagt ein Junge, daß er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muß unbedingt etwas geschehen.

Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, daß kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger.

Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen.

Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann. Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, daß man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt.

Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.

10. Wie verhält sich Frau Cordes, wenn sie keine Möglichkeit sieht, einem Kind zu helfen?

- a. Sie kann nicht versprechen zu helfen
- b. Sie verspricht zu helfen
- c. Sie spricht mit dem Bürgermeister

Bonpoc №109

Ferien auf dem Bauernhof

Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden.

Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer.

Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können.

Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.

1. Die meisten Feriengäste ...

- a. Waren vor 20 Jahre das erste Mal auf einem Bauernhof
- b. Verbringen ihre Ferien immer auf dem Bauernhof



c. Waren mit den Ferien zufrieden

Bonpoc №110

Ferien auf dem Bauernhof

Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden.

Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer.

Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.

2. Was wird über die Feriengäste gesagt?



a. Die meisten Gäste waren ältere Leute



b. Jugendliche kommen besonders gern



c. Fast die Hälfte der Gäste waren Kinder

Bonpoc №111

Ferien auf dem Bauernhof

Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden.

Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer.

Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.

3. Woher wissen wir, dass viele Leute Ferien auf einem Bauernhof machen?



a. Aus der Presse



b. Aus dem Fernsehen



c. Von den Reisebüros

Bonpoc №112

Ferien auf dem Bauernhof

Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von

<p>ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden. Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer.</p> <p>Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.</p>	
4. Was wird über den Preis gesagt?	
<input type="radio"/>	a. Andere Urlaubsangebote sind billiger
<input type="radio"/>	b. Ferien auf dem Bauernhof sind nicht teuer
<input type="radio"/>	c. Kinder bezahlen nur die Hälfte

<p>Вопрос №113</p> <p>Ferien auf dem Bauernhof</p> <p>Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden.</p> <p>Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer.</p> <p>Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.</p>	
5. Warum sind Ferien auf dem Bauernhof bei Kindern so beliebt?	
<input type="radio"/>	a. Weil sie die Tiere füttern dürfen
<input type="radio"/>	b. Weil sie dort Tiere zum Spielen finden
<input type="radio"/>	c. Weil sie ihre eigenen Tiere mitbringen dürfen

<p>Вопрос №114</p> <p>Ferien auf dem Bauernhof</p> <p>Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden.</p> <p>Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer.</p> <p>Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten.</p>	
--	--

<p>Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.</p>	
<p>6. Woher kommen die meisten Feriengäste?</p>	
<input type="radio"/>	a. Aus großen Städten
<input type="radio"/>	b. Aus dem Ausland
<input type="radio"/>	c. Aus der näheren Umgebung

<p>Бонпос №115</p>	
<p>Ferien auf dem Bauernhof Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden. Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer. Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.</p>	
<p>7. Was steht im Text?</p>	
<input type="radio"/>	a. Die Feriengäste machen den Landwirten viel Arbeit
<input type="radio"/>	b. Die Landwirte verkaufen ihr Land an die Naturschützer
<input type="radio"/>	c. Die wirtschaftliche Lage der Landwirte ist schlecht

<p>Бонпос №116</p>	
<p>Ferien auf dem Bauernhof Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden. Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer. Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland</p>	

wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.	
8. Warum wollen einige Landwirte nicht mehr auf den Feldern arbeiten?	
<input type="radio"/>	a. Sie haben keine Zeit mehr
<input type="radio"/>	b. Die Touristen bringen genug Geld
<input type="radio"/>	c. Die Arbeit ist zu anstrengend

Bonpoc №117	
Ferien auf dem Bauernhof Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden. Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer. Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.	
9. Warum sollen die Gäste auf dem Bauernhof nicht helfen?	
<input type="radio"/>	a. Es ist zu gefährlich
<input type="radio"/>	b. Sie richten zu viel Schaden an
<input type="radio"/>	c. Sie sollen sich erholen

Bonpoc №118	
Ferien auf dem Bauernhof Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen. Im letzten Jahr verbrachten mehr als 600.000 Deutsche ihre Ferien auf dem Lande; fast die Hälfte davon waren Kinder. Und die meisten von ihnen waren sehr zufrieden, wie Reporter einer großen Tageszeitung herausfanden. Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer. Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Ungefähr 20.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland Betten für Feriengäste an. Die Zahl nimmt noch zu, denn die wirtschaftliche Lage auf dem Lande ist sehr schwierig geworden. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können. Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.	
10. Was steht im Text?	

<input type="radio"/>	a. In letzter Zeit kommen weniger Leute auf die Bauernhöfe
<input type="radio"/>	b. Immer mehr Menschen machen Ferien auf dem Bauernhof
<input type="radio"/>	c. Die Zahl der Feriengäste bleibt konstant